

Überfallene Lehrperson und verängstigte Schüler

Drogenhotspot unteres Kleinbasel An den Primarschulen Horburg, Dreirosen und Bläsi fühlen sich sowohl Kinder als auch Erwachsene nicht mehr sicher. Das Erziehungsdepartement sucht mit Hochdruck nach Lösungen.

Julia Konstantinidis

Der Schulweg ihrer neunjährigen Tochter gleiche seit einiger Zeit einem «Spalier von Drogendealern», sagt Carmen Kolp, Vorstandsmitglied des Neutralen Quartiervereins Unteres Kleinbasel. Fünf, sechs Minuten sind es zu Fuss, die ihr Kind bis zur Schule im Dreirosenschulhaus, das an die Dreirosenanlage grenzt, zurücklegen muss. Eigentlich ein idealer Weg.

Das Problem: Seit die Dreirosenanlage zum Hotspot für Drogendealer und -konsumenten wurde, häufen sich Fälle von Gewalt – trotz der inzwischen installierten Videoüberwachung des Areals. Die Situation verunsichert nicht nur die Anwohner, sondern auch die Lehrpersonen und die Schülerschaft der Schulhäuser Horburg, Dreirosen und Bläsi – dort breitet sich auf dem zweiten Hotspot, dem benachbarten Matthäusplatz, die Drogenszene aus.

Auf dem Schulhof des Horburgschulhauses werde am Abend auf dem Pausenplatz gedealt, habe Kolp schon vor Ort beobachten können. «In der Dreirosenanlage werden die Schülerinnen und Schüler Zeugen von Schlägereien, und sie werden von den Erwachsenen angesprochen. Es herrscht Angst vor sexueller Belästigung und Gewalt.» Ihrer neunjährigen Tochter etwa habe man «Hey Baby» nachgerufen.

Kinder werden enger von Aufsichtspersonen begleitet

Kolps Tochter nimmt nun einen grossen Umweg in Kauf, um nicht über die Dreirosenanlage zur Schule gehen zu müssen. Eltern holen ihre Kinder, die altersmässig allein zur Schule gehen könnten, bei Schulschluss wieder ab, «oder es kommt jemand von der Tagesstruktur», so Kolp. «Die Kinder werden nun enger



Hier häufen sich Fälle von Gewalt: Das Primarschulhaus Dreirosen grenzt direkt an die Dreirosenanlage. Foto: Dominik Plüss

von den jeweiligen Aufsichtspersonen sowohl in der Schule als auch in der Tagesstruktur begleitet, um eventuellen Gefahren aus dem Weg zu gehen, dies etwa auch auf dem angrenzenden Basketballfeld.»

In der Schule seien die Schulsozialarbeiter zudem für die Situation sensibilisiert und bereit, mit den Schülerinnen über ihre Ängste zu reden, wie das ihre Tochter getan habe.

Das Erziehungsdepartement (ED) ist im Bild. Besorge Eltern hätten sich bereits an die Behörde gewandt, das Thema werde auch im Schul- und Elternrat diskutiert, schreibt ED-Sprecher Gaudenz Wacker. Doch nicht nur die Schülerschaft fühlt sich nicht

mehr wohl in der Schule, auch die Sicherheit der Erwachsenen ist in Gefahr. «Die Situation ist problematisch und muss sich verbessern. Bedauerlicherweise gab es einen Überfall auf eine Lehrperson im Umfeld der Primarstufe Dreirosen. Das ist inakzeptabel.» Die betroffene Lehrperson sei auf dem Weg vom Horburg- ins Dreirosenschulhaus überfallen und beraubt worden.

Man arbeite mit den zuständigen Behörden und den involvierten Personen mit «Hochdruck daran, die Situation zu verbessern». Dies soll mit erhöhter Polizeipräsenz und baulichen Massnahmen an einzelnen Stellen gelingen. So wurde beim Bläsischulhaus ein Bereich für Un-

befugte unzugänglich gemacht, und «eine überdepartementale Arbeitsgruppe legt konkrete Unterstützungsmassnahmen fest», so Wacker. Nach Auskunft von Rooven Brucker, Mediensprecher der Kantonspolizei, müssen diese jedoch zunächst «besprochen und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft werden».

«Im Moment ist noch nichts seh- oder spürbar»

«Es sind einige Dinge bereits in der Ausarbeitung, aber im Moment ist noch nichts seh- oder spürbar», findet Quartierbewohnerin Carmen Kolp, die sich manchmal wie in einem Film vorkommt, wenn sie die Zustände rund um die Dreirosenanlage

sieht. Sie spüre zwar die verstärkte Polizeipräsenz vor Ort, aber sie spricht auch vom Frust, den sie von allen Seiten wahrnimmt, wenn die Polizei Personen mitnimmt und diese dann wenige Tage später wieder auf der Dreirosenanlage auftauchen. «Es geht nicht mehr. Es darf nicht so weit kommen, dass die Polizei die Schüler eskortieren muss», sagt Kolp.

Eine schnelle Lösung ist trotz der Dringlichkeit, die auch das ED einräumt, nicht in Sicht. Zugute kommt den Schülern und Lehrern derzeit nur das Wetter: Wegen der aktuell eisigen Temperaturen hat sich die Situation auf den Strassen im unteren Kleinbasel momentan etwas beruhigt.